

MEDIENINFORMATION

Stormy Weather

Gruppenausstellung

Eröffnung: MI, 23.09.2020; 17:00 – 21:00 Uhr

Dauer: DO, 24.09.2020 – SA, 21.11.2020 (Kunstraum Niederoesterreich) &
SO, 06.12.2020 – SO, 24.01.2021 (Centre culturel suisse. Paris)

Künstler_innen: Susanna Flock & Leonhard Müllner, Fragmentin (David Colombini, Marc Dubois and Laura Perrenoud), Stefan Karrer, Till Langschied, Marc Lee, Yein Lee, Christiane Peschek, Total Refusal (Robin Klengel, Leonhard Müllner und Michael Stumpf), Christoph Wachter & Mathias Jud

Kuratorinnen: Katharina Brandl und Claire Hoffmann

PRESSEFÜHRUNG: DI, 22.09.2020; 10:00 Uhr

PRESSE- und BILDMATERIAL: www.kunstraum.net/de/presse

RAHMENPROGRAMM:

Palm Reading of Tumaroh. Eine Performance von Till Langschied

MI, 23.09.2020; 18:30 - 20:00 Uhr

Kuratorinnenführung

DO, 24.09.2020; 17:00 Uhr (mit Künstler_innen)

DO, 14.11.2020; 13:00 Uhr (mit Katharina Brandl)

Öffentliche Führungen

SA, 03.10.2020; 13:00 Uhr (im Rahmen der ORF MuseumsZeit)

SA, 17.10.2020; 13:00 Uhr

SA, 31.10.2020; 13:00 Uhr

SA, 21.11.2020; 13:00 Uhr **Come Together Führung**

Performance-Workshop

Wühlen im Archiv II (mit Olivia Jaques und Marlies Surtmann)

FR, 20.11.2020; 15 – 19:00 Uhr

Palm Reading of Tumaroh. Eine Performance von Till Langschied (im Rahmen der Vienna Art Week)

DI, 17.11.2020; 19 – 20:00 Uhr (ONLINE)

Stormy Weather

In Zeiten des Klimawandels ist das Wetter vom harmlosen Small-Talk-Thema zum sprichwörtlichen heißen Eisen mutiert. Auch abseits meteorologischer Veränderungen leben wir in stürmischen Zeiten – unser ständiger Begleiter ist eine vermeintlich ephemere, menschengemachte Wolke, ein datenproduzierendes und -konsumierendes Konstrukt, das unablässig gefüttert wird und inzwischen ein fixer Bestandteil unserer Gesellschaft geworden ist.

Diese sogenannte Wolke, die Cloud, generiert Macht, labt sich an Daten ebenso wie an tatsächlicher Energie - und erscheint uns doch als etwas nicht Greifbares. Dabei beeinflusst sie nicht nur das individuelle Leben, sondern auch politische Abläufe, wie sich in den letzten Jahren bei mehreren Wahlen deutlich gezeigt hat. Ebenso real sind die Auswirkungen, die die Cloud auf das Klima hat. Informationstechnologien benötigen eine Infrastruktur, die Schätzungen zufolge in einigen Jahren bereits ein Viertel des weltweiten Energieverbrauchs ausmachen könnte.

Unser Umgang mit Cloud-Dienstleistungen ist geprägt von einer Mischung aus Wissen und Unwissen. Wir wissen, dass unsere Daten nicht lokal abgespeichert sind, sondern auf Serverfarmen, deren Standort wir nicht kennen. Wir wissen vielleicht, dass unsere Daten, falls die Server auf US-amerikanischem Hoheitsgebiet stehen, auch der US-amerikanischen Jurisdiktion unterliegen. Aber warum Daten überhaupt auf nationalstaatlichen Hoheitsgebieten dingfest gemacht werden können, entzieht sich unserem Wissen. Die Wolke bietet sich nun als Symbol für dieses Meta-Netzwerk an, weil auch die Wolke als natürliches Phänomen unserer Atmosphäre ephemer und flüchtig ist: Wolken ziehen vorbei, sie ändern sich laufend und sind schwer fassbar.

„Die Ausstellung Stormy Weather zeigt künstlerische Arbeiten, die sich mit dem metaphorischen Konzept der scheinbar flüchtigen Cloud im Kontrast zu ihren realpolitischen Auswirkungen, die durchaus beständig sind, beschäftigen. Das vielschichtige Phänomen der menschengemachten Wolken wird seziert, um letztlich eines zu ermöglichen: Fragen zu stellen, Zusammenhänge offenzulegen und mit den Methoden künstlerischer Arbeit neue Formen der Handlungsmacht gegenüber digitalen Technologien zu evozieren.“ (Katharina Brandl und Claire Hoffmann)

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Centre culturel suisse in Paris durchgeführt und von Dezember 2020 bis Januar 2021 auch dort gezeigt. Die Realisierung der Ausstellung wurde ermöglicht mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Abteilung Kultur Basel-Stadt, BMEIA Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten und forum culturel autrichien Paris.

Künstlerische Positionen

Susanna Flock und Leonhard Müllner

Morgenerst Abendletzt (2019)

In ihrer Videoinstallation *Morgenerst Abendletzt* (2019) untersuchen Susanna Flock und Leonhard Müllner, wie sich unser Verhältnis zur Natur im sogenannten Informationszeitalter verändert hat. Bildschirme mit Renderings aus Computerspielen von Mond und Sonne in ihren jeweiligen Zyklen werden teilweise eingegraben, mit dem Horizont als Schmelzpunkt zwischen digitalem und analogem Raum. Zu hören ist eine Collage aus Reiseberichten, in denen Spieler_innen in verschiedenen digitalen Spielen ihre Umgebung erkunden. Die hyperrealistische Grafik zeitgenössischer Spiele ruft eine gewisse Ungläubigkeit seitens der Spielenden hervor: „Maybe my eyes are playing tricks on me“, sagt etwa ein Protagonist. Diese ehrfürchtige Haltung gegenüber einer digitalen Natur erinnert an Vorstellungen des Erhabenen aus dem 18. Jahrhundert. Was ändert sich bei einer virtuellen Umgebung? Was geschieht, wenn unsere Ehrfurcht statt von Alpen und Vulkanausbrüchen heute von Bildern einer menschlich konstruierten Natur inspiriert wird?

Susanna Flock *1988 in Graz (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT).

Leonhard Müllner *1987 in Graz (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT).

Fragmentin

Displuvium (2019)

Your phone needs to cool down (2019)

Mit ihrer Installation *Displuvium* (2019) beschäftigt sich das Künstler_innenkollektiv Fragmentin mit der Praxis des Cloud Seeding, bei der das Wetter durch die Abänderung mikrophysikalischer Prozesse vom Menschen beeinflusst wird. Dies wird zu unterschiedlichen Zwecken genutzt: Die Möglichkeit, ins Wetter eingreifen, hat nicht nur landwirtschaftlichen, sondern auch militärischen Nutzen. *Displuvium* (2019) besteht aus zwei Bildschirmen und einem Wasserbecken, das artifizielle Regentropfen im Innenraum generiert. Die Bildschirme verorten und listen Ereignisse, die mit Niederschlägen zusammenhängen: Während natürlicher Regen mit zufälligen Tropfen-Formationen im Becken korreliert, bilden sich bei den durch Cloud Seeding generierten Wetterphänomenen geometrische Muster.

Statt des Einflusses des Menschen auf die Natur fokussieren Fragmentin in *Your phone needs to cool down* (2019) Effekte, welche die Natur auf Technologie hat. Im Kontext des Klimawandels wird Technologie oftmals entweder als Ursache oder als Lösung gesehen. Fragmentin entziehen sich dieser Dichotomie, indem sie untersuchen, inwiefern die Technologie selbst von der Klimaerwärmung beeinträchtigt wird. Entgegen dem Bild einer dystopischen Herrschaft der Maschinen wird hier die Verletzlichkeit der Technologie betont.

Fragmentin wurde 2014 als Künstler_innenkollektiv in Lausanne (CH) gegründet.

David Colombini *1989 in Lausanne (CH), lebt und arbeitet in Lausanne.

Marc Dubois *1985 in Basel (CH), lebt und arbeitet in Lausanne (CH).

Laura Perrenoud *1991 in Lausanne (CH), lebt und arbeitet in Lausanne.

Stefan Karrer

Cool clouds that look like they should be spelling something, but they don't (2016)

Stefan Karrer untersucht in dieser Videoarbeit die digitalen Vernetzungen zwischen Bild und Sprache. Ein Cursor klickt sich durch sein persönliches Internet-Bildrecherchen-Archiv von Found-Footage-Wolkenfotografien, während eine computergenerierte Stimme die dazugehörigen Beschriftungen vorliest. Walter Benjamin sah 1934 Bildunterschriften als einzige Möglichkeit, die Fotografie der Verklärung zu entreißen. Was geschieht jedoch, wenn die Unterschrift gleich nichtssagend wird wie das Bild? Von den User_innen verwendete Kategorisierungen (cool, crazy) legen offen, wie arbiträr die Zuordnung ist: Wie kann festgelegt werden, was eine coole Wolke auszeichnet? Bilder suggerieren also nach wie vor einen Wahrheitswert, bewirken aber keine Verbindung zum Repräsentierten mehr.

Stefan Karrer *1981 in Basel (CH), lebt und arbeitet in Wien (AT) und Basel.

Till Langschied

Palm Reading of Tumaroh (2019)

Datapotheosis (2020)

Trans-Tech-Ascensions (2020)

In der Performance *Palm Reading of Tumaroh* (2019), die am Eröffnungsabend gezeigt wird, konzipiert Till Langschied das Handlesen der Zukunft. Die Physiognomie der Hand

verrät uns nach wie vor unser Schicksal, aber heute ist sie eins mit der Technologie – der physische Körper dient als Interface zu neuronalen Netzwerken, die uns vollständig definieren. Der Grundgedanke des Transzendentalen zieht sich auch durch *Datapotheosis* (2020): Wie transformieren sich Daten, wenn sie in die Cloud geladen werden? Mit digital-okkulten Mustern bedruckte silberne Fahnen hängen an Kabeln im Raum, ergänzt durch das digitale Video *Trans-Tech-Ascensions* (2020). Formal erinnern die Fahnen an tibetische Gebetsflaggen, die Gebete aussenden, wenn sie durch den Wind aktiviert werden. Langschied zieht eine Parallele zwischen dieser spirituellen Bedeutung und dem quasi-spirituellen Charakter des Datenverkehrs und Uploads.

Till Langschied *1987 in Frankfurt a.M. (DE), lebt und arbeitet in Basel (CH).

Marc Lee

Political Campaigns – Battle of Opinion on Social Media (seit 2016)

Der Schweizer Medienkünstler und Softwareentwickler Marc Lee konzipiert seit 2016 einen Internet-Nachrichtensender, dessen Berichte niemals älter als drei Minuten sind. Statt einer Redaktion, die News selektiert und verarbeitet, steht hinter Lees Werk ein Bot, ein Computerprogramm. Der Bot wählt automatisch aus verschiedenen Internetquellen und strahlt diese unter einer frei zugänglichen URL (<http://marclee.io/tvbot/election.php>) aus.

Das Ergebnis ist eine rapide Abfolge aus Instagram-, Twitter und YouTube-Posts. Es entsteht eine Wahlprognose, welcher Kandidat zurzeit mehr Nennungen hat.

Formal knüpft Lee an CNN und ähnliche Nachrichtenformate an. Im Gegensatz zu diesen traditionellen Nachrichtensendern bleiben die Inhalte des TV-Bots jedoch ohne Kontext: Kaum ist der Titel eines Beitrags gelesen, wird er bereits vom nächsten verdrängt. Das Credo der „Liveness“ von Nachrichten und Social Media wird zugespitzt und expliziert dadurch die Herausforderungen einer beschleunigten, überhitzten Nachrichtenproduktion im Netz.

Marc Lee *1969 in Knutwil (CH), lebt und arbeitet in Zürich (CH).

Yein Lee

Atmospheric Trouble (2020)

glitches' lacemaking I-VI (2020)

In der eigens für das Ausstellungsprojekt konzipierten Arbeit *Atmospheric Trouble* (2020) untersucht Yein Lee die Materialität des digitalen Raums. An der Schnittstelle zwischen Anthropozän, Klimakrise und technologischem Fortschrittsglauben konstruiert sie mit Verweisen auf Wetware Computing (neuronale und organische Netzwerke) und Elektroschrott einen installativen Raum, in dem die Cloud neu kontextualisiert wird. Inspiriert von Sarah Kember, Professorin an der Goldsmiths, University of London, verknüpft Lee Technologie mit Diskursen aus der Biologie. Die massive und ressourcenintensive Infrastruktur von Cloud-Server-Farmen, die an abgelegten Orten platziert sind, produziert durch ihre unzugänglichen Standorte die Vorstellung von körperlosen, ortlosen und ephemeren Daten. Yein Lees Arbeit wirkt der vorherrschenden Repräsentation der Cloud als abstraktes Symbol entgegen. Die Installation wird durch Arbeiten auf Papier ergänzt.

Yein Lee *1988 in Seoul (KR), lebt und arbeitet in Wien (AT).

Christiane Peschek

Cloud No. 2, aus der Serie *Velvet Fields* (2020)

above us retouched sky (my breath is stream), aus der Serie *Velvet Fields* (2020)

Christiane Peschek beschäftigt sich in ihrer seit 2017 entstehenden Werkserie *Velvet Fields* mit den Ambivalenzen digitaler Bilder. Indem sie einerseits fast romantische, natürlich wirkende Wolken- und Himmelsbilder mittels Photoshop erstellt und andererseits deren Konstruiertheit offenlegt, zeigt sie, dass auch menschengemachte, digitale Naturphänomene zum Träger von Affekten werden können. Das Bild eines romantischen Abendhimmels mit zuckerwattefarbenen Wolken berührt uns und erinnert uns an laue Urlaubsabende, wenngleich alle Elemente nur digital nachgeahmt sind und jeglichen Konnexes zu unserer natürlichen Umgebung entbehren. **Medial problematisiert wurde die scheinbare Optimierung digitaler Bilder insbesondere in Bezug auf die digitale Nachbearbeitung von Körpern, die unrealistische Schönheitsideale und gesellschaftliche Normen produziert.** Diese Debatte zeigt, dass die Konstruiertheit digitaler Bilder einen neuen Referenzrahmen, ja eine neue

Wirklichkeit schafft: nicht nur bei Körpern, sondern auch in Bezug auf unsere natürliche Umwelt.

Christiane Peschek *1984 in Salzburg (AT), ansässig in Wien (AT), lebt und arbeitet in der Cloud.

Total Refusal

Circumventing the Circle of Death - A pacifist finger exercise (2018)

Money is a Form of Speech (2020)

Der Billionen-Umsatz der Gaming-Industrie zeigt, dass digitale Spiele längst zum Mainstream der Unterhaltungsindustrie gehören. Die große Mehrheit zeitgenössischer Spiele charakterisiert sich nach wie vor durch Kampfhandlungen. Total Refusal untersuchen, wie sich Künstler_innen das Medium aneignen und dessen Strukturen modifizieren können. In *Circumventing the Circle of Death - A pacifist finger exercise* (2018) wandeln sie die militaristische Ausrichtung des Strategiespiels *Sudden Strike 4* zu einem pazifistischen Statement um. Der Algorithmus zwingt Soldaten, sich gegenseitig zu attackieren, sobald sie sich direkt gegenüberstehen oder stehen bleiben. Total Refusal umgehen die vermeintliche Unausweichlichkeit eines Zusammenstoßes, indem sie die Avatare veranlassen, sich fortlaufend zu umkreisen. Die verbalen Attacken der Soldaten bedrohen dabei kontinuierlich das friedliche Gleichgewicht. Die Thematik der digitalen Fahnenflucht wird auch in ihrer Videoperformance *Money is a Form of Speech* (2020) aufgegriffen. In der Tradition des situationistischen *Détournement* zweckentfremden Total Refusal die militärisch konstruierte Umgebung des Mehrspieler-Shooters *Tom Clancy's The Division* zu einer friedlichen, digitalen Video-Tanzperformance.

Robin Klengel *1988 in Graz (AT), lebt und arbeitet in Graz und Wien (AT).

Leonhard Müllner *1987 in Graz (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT).

Michael Stumpf *1985 in Wels (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT).

Christoph Wachter und Mathias Jud

qaul.net (seit 2012)

In den Projekten des Künstlerduos Christoph Wachter und Mathias Jud werden bestehende Machtstrukturen des Internets offengelegt und subversiv unterlaufen, indem sie gemeinsam mit Aktivist_innen, Geflüchteten und Oppositionellen oder auch

Roma-Communitys unabhängige Netzwerke entwickeln. Mit *qaul.net* (seit 2012; qaul.net) schaffen Wachter & Jud einen Gegenentwurf zu bestehenden Strukturen des Internets: Indem Computer und Smartphones direkt ein Netz bilden, kann das World Wide Web – und dessen Abhängigkeit von kommerzieller und überwachter Infrastruktur – umgangen werden. Damit werden die Voraussetzungen für Kommunikation während Naturkatastrophen, politischen Unruhen oder nach autoritär verursachten Störungen geschaffen. Wachter & Jud sehen in ihrem Projekt eine Alternative zu zentralisierten Telekommunikationsstrukturen: „Die Maxime, weltweit und virtuell zu kommunizieren, kehrt *qaul.net* um und blickt stattdessen aus der spezifischen Position des Hier und Jetzt, schaut in die unmittelbare Nachbarschaft und von da hinaus in die weite Welt.“

Christoph Wachter *1966 in Zürich (CH), lebt und arbeitet in Berlin (DE) und Zürich.

Mathias Jud *1974 in Zürich (CH), lebt und arbeitet in Berlin (DE) und Zürich.

Pressekontakt:

Marina Ninić, marina.ninic@kunstraum.net, +43 664 60 499 194

Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 11:00–19:00 Uhr und Samstag 11:00–15:00 Uhr, Eintritt frei